

## 4. Bibliographie der Schriften

### **Die Von GOTT befohlne Predigt / Von der Hinfälligkeit des Fleisches / und der Beständigkeit des Wortes Gottes / Bey Beerdigung Des Tit.HERRN ...**

**Francke, August Hermann**

**Nordhausen, [1697]**

#### 2. Von der Beständigkeit un Ewigkeit des Wortes Gottes.

---

##### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

##### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

nicht wollen zur Busse leiten lassen. Wenn der Mensch meynet / daß er am besten blühet / so verdorret er wie Heu / und verwelcket wie eine Blume. Das ist denn der erste Theil der von Gott anbefohlenen Predigt / zu deren Inhalt nun auch noch die letzten und übrigen Text-Worte gehören / welche handeln von der Beständigkeit und Ewigkeit des Wortes Gottes. Aber heisset es / das Wort Gottes bleibet in Ewigkeit. Was alhie durch das Wort Gottes verstanden werde / erkläret uns Petrus / wenn er diesen Spruch anzeicht / 1. Ep. 1. und hinzu setzet / das ist aber das Wort / welches unter euch verkündiget ist. So ist nun offenbar / daß das Wort des Evangelii dadurch verstanden wird /

2. Von  
der Be-  
ständig-  
keit und  
Ewig-  
keit des  
Wor-  
tes  
Gott-  
es.

und was ist es den auch anders/das in  
 den folgenden angezeigt wird/ als die  
 liebliche/ lautere und süsse Gnaden-  
 Predigt Gottes: sagets den Städ-  
 ten Juda/ siehe/ da ist euer Gott/  
 denn siehe! der HErr HErr köm̄t  
 gewaltiglich/ und sein Arm wird  
 herrschen/ siehe/ sein Lohn ist bey  
 ihm/ und seine Vergeltung ist für  
 ihm/ Er wird seine Heerde wey-  
 den wie ein Hirte / Er wird die  
 Lämmer in seine Arme samlen/  
 und in seinen Busen tragen/ und  
 die Schaaff = Mütter führen.  
 Der unwiedergebohrne Mensch kam  
 mit aller seiner äusserlichen Frömmig-  
 keit und Werckheiligkeit nimmermehr  
 vor Gott dem HErrn bestehen/ aber  
 wo die heilsame Gnade Gottes/  
 die in Christo Iesu erschienen ist/

recht in dem Herzen des Menschen  
 aufgehet/ da erlanget er etwas Geiſt-  
 liches/ Himliſches/ Göttliches/ Be-  
 ſtändiges/ Unvergänglichliches und Ewi-  
 ges. Daher wir denn auch die Wor-  
 te unſers Textes nicht allein von der  
 Predigt des Evangelii an ſich ſelbſt  
 verſtehen/ ſondern auch von denen/  
 welche ihren Glauben mit dem  
 Worte Gottes vermengen haben/  
 wie der Nachdruck der Griechiſchen  
 Sprache lautet/ Ebr. IV, 2. das iſt/  
 welche dem Wort Gottes glauben/  
 nicht äußerlich in ihrer Phantasi-  
 und Einbildung / dabey ſie wol im  
 Gottloſen Leben verharren können/  
 ſondern / welche ſolches Gnaden-  
 Wort des Evangelii in einem durchs  
 Geſetz Gottes zerſchlagenen bußfer-  
 tigen Herzen angenommen/ dieſelbi-  
 ge werden auf die ewigen Wege/  
 oder auf die Wege der Ewigkeit/  
 geleit.

geleitet/ Ps. CXXXIX, 24. und erlangen das unvergängliche Wesen/das JESUS Christus ans Licht gebracht hat durch das Evangelium/ 2. Tim. I, 10. Dieser unser Heyland JESUS Christus ist das selbstständige Wort des Vaters/ dem wir ja von dem Wort/ das geprediget wird/ nicht ausschliessen oder absondern können/ wer an Ihm glaubet/ der hat das ewige Leben/ Joh. III. v. 36. Nicht vergeblich wird in unserm Text gesaget: Das Wort unsers Gottes. Gott ist zwar aller Menschen GOTT/ fürnehmlich aber ist er der Gläubigen GOTT/ nehmlich ihr versöhneter lieber Vater in Christo JESU. Ein mächtiger Trost ist es/ wenn einer von Herzen sagen kan: Gott/ du bist mein

**GOTT.** Wie oft hat sich David laut  
 seiner Psalmen mit solchem Trost  
 aufgerichtet? Ein rohes unzerbroch-  
 nes Herz fühlet die Krafft solcher  
 Worte nicht; wer aber gedemüthig-  
 tes und zerschlagnes Herzens ist/ der  
 fühlets unter der Creuzes-Last/ welch  
 ein süßer Trost es sey/ in innerlicher o-  
 der äußerlicher Anfechtung **GOTT** als  
 seinen **GOTT** erkennen. Heist es nach  
 der Epistel an die Römer VIII. Der  
 Heilige Geist gibt Zeugniß un-  
 serm Geist/ daß wir Gottes Kin-  
 der seyn/ so fließet bald daraus der  
 Trost in unsere Herzen/ daß dieser  
 Zeit Leiden nicht werth sey der  
 Herrlichkeit/ die an uns soll offen-  
 bahret werden. Darum beten wir:  
 Vater Unser/ der du bist im Him-  
 mel. **GOTT** wil uns/ sagt Luthes-  
 rus/

rus / Damit locken/ wie man etwa  
 die Kinder mit einen Stengel Zucker  
 zu locken pflaget / und unsere Herzen  
 süßiglich darzu reizen / daß wir  
 glauben sollen/ er sey unser rech-  
 ter Vater / und wir seine rechte  
 Kinder/ auf daß wir getrost und  
 mit aller Zuversicht ihn bitten  
 sollen/ wie die lieben Kinder ihren  
 lieben Vater. Des trösten und  
 freuen sich gläubige Kinder Gottes/  
 daß Gott ihr Gott und Vater sey.  
 Andere können das nicht von Herzen  
 sagen/ sondern bey allen ihren äusser-  
 lichen Gottesdienst / Beichten und  
 Abendmahl gehen/ Morgen-und A-  
 bend-Geegen lesen/ gehen sie gleich als  
 in Schlass und im Traum dahin/ daß  
 mancher 50. 60. 70. Jahr alt wird/  
 und in aller solcher Zeit nimmer recht  
 aufwachet / daß er den Gott / auf  
 E 5 den

den er getaufft ist/ möge recht in der  
 Krafft des Heiligen Geistes erkennen/  
 und mit ihm also bekant werden/ daß  
 er ihn seinen Abba und lieben Vater  
 nennen dürffe. Destomehr haben den  
 die gläubigen zu preisen die Gnade  
 Gottes / dieweil es nicht aus Ver-  
 dienst der Wercke kömmt/ sondern aus  
 Gnaden ihnen gegeben ist/ Gott ih-  
 ren GOTT und Vater zu nennen.  
 Darum preisen sie ihn denn auch/  
 und freuen sich/ daß das Wort ihres  
 Gottes ewiglich bleibet/ oder wie es  
 eigentlich lautet / bestehen und  
 stand halten wird. In dem vor-  
 hergehenden hieß es: Das Heu  
 verdorret / die Blume verwel-  
 cket; so ist nun dieses der Gegen-  
 satz: Mit dem Worte unsers Gottes  
 sey es nicht also/ das vergehe nicht/  
 sondern bleibe / und zwar nicht auf  
 eine gewisse Zeit/ die doch endlich ein  
 En-

Ende nehme/ und einer andern Zeit  
 weiche/ sondern ewiglich und ohne  
 Ende. Denn es wird dem Grase/ das  
 vergänglichlich ist / entgegen gesezet/  
 und ist eben das/ was unser Heyland  
 saget/ Luc. XXI, 33. Warlich ich  
 sage euch / Himmel und Erden  
 werden vergehen // aber meine  
 Worte vergehen nicht. Da er sein  
 Wort nicht allein der Vergänglich-  
 keit des Grases/ sondern auch der Ver-  
 gänglichkeit des Himmels und der Erden  
 entgegen setzet / gleichsam mit Fingern  
 darauff weisend: Dieser Himmel/  
 diese Erde/ werden vergehen/ aber  
 diese meine Worte vergehen nicht.  
 Johannes spricht also aus I. Ep. II,  
 17. Die Welt vergehet mit ihrer  
 Lust wer aber den Willen Gottes  
 thut /

thut/der bleibet ewiglich. Damit  
 uns zugleich angedeutet wird/ daß  
 auch diejenigen / welche das Wort  
 Gottes mit bußfertigen Herzen und  
 wahren Glauben annehmen / ewig-  
 lich bleiben. Denn sie sind wie die  
 Bäume gepflanzet an den Was-  
 serbächen/die ihre Früchte bringen  
 zu rechter Zeit/ und ihre Blätter  
 verwelken nicht/und was sie ma-  
 chen/das geräth wohl. Ps. I. v. 3.  
 Nicht allein in diesem Leben finden  
 sie eine rechte Beständigkeit an den  
 HErrn ihren Gdt. Er bleibet ihnen  
 immer/ wie er ist. Ps. CII, 28. Aus  
 sechs Trübsalen errettet er sie/und  
 in der siebenden läßt er sie kein  
 Ubel rühren/ Hiob. V, 19. Sie wis-  
 sen aufs allergewisseste/ daß was  
 Gdt

Gott verheisset/ das kan er auch  
 thun/ Rom. IV, 21. Es ist ihnen ein  
 köstlich Ding/ gedultig seyn/ und  
 auf die Hülffe des HErrn hoffen.  
 Klagl. Jer. III. v. 26. Nicht allein  
 aber das / sondern fürnemlich sehen  
 sie auf die selige Ewigkeit/ die keinem  
 Wechsel des Lichts und der Finster-  
 niß mehr unterworffen. Sie bauen  
 nicht auf das zeitliche Leben/ weil sie  
 wol erkennen/ wie das nicht bestehen  
 könne. Sie suchen nicht Ehre in der  
 Welt zu haben/ denn was ist die Eh-  
 re der Welt anders als ein nichtiger  
 Schatten / eine pure lautere Einbil-  
 dung in des Menschen ungeheiligten  
 Herzen? Sie setzen ihr Herz nicht auf  
 den zeitlichen Reichthum dieser Welt/  
 als welcher nicht bestehen kan/ da die  
 Diebe nachgraben/ und die Mot-  
 ten und der Rost ihn fressen.

Matth. VI. v. 20. Auch nicht auf die  
 Wollust dieses zeitlichen Lebens;  
 Denn was ist die Fleisches Lust an-  
 ders als ein Mittel/wodurch der Sa-  
 tan die meisten Menschen in die Ver-  
 dämmniß hinein ziehet? Sondern sie  
 setzen ihr Herz auf etwas ewiges und  
 gewisses/ auf die selige Hoffnung/die  
 ihnen behalten wird im Himmel. Da-  
 hin stehet ihr Herz und Sinn/ und  
 ihr ganzes Tichten und Trachten.  
 Daher sie denn auch alles vergessen  
 was dahinten ist/und sich strecken  
 nach dem/das da vorne ist/ und  
 jagen nach dem vorgesteckten  
 Ziel/ nach dem Kleinod/ welches  
 ihnen fürhält die Himlische Be-  
 ruffung Gottes in Christo Jesu/  
 Phil. III. v. 14. Alles achten sie für  
 Dreck und für Schaden/auf daß  
 sie

sie Christum gewinnen. v. 8. Sie halten sich nicht dafür daß sie etwas wissen ohne allein Jesum Christum den gecreuzigten.

1. Cor. II, 2. Also bestehet nun alle ihre Hoffnung auf Gott / und wenn gleich in der Welt ihnen alles zuwider gehet / alle Ehre der Menschen hinweg fället / aller Reichthum verschwindet / an statt der ehemahligen geruhigen Tage viel Noth und Trübsal auf sie zustößet / bleibet ihr Herz dennoch in Ruhe / in dem sie auf alle solche zeitliche und irdische Dinge ihr Herz nicht gesezet / sondern vielmehr auf das Ewige. Dieweil sie den nun nicht trachten nach dem / das auf Erden ist / sondern nach dem das droben ist / da Christus ist / sitzend zur Rechten Gottes / Col. III, 2. so bleibet ihnen ihre Hoffnung inner und

und ewiglich. Der/ der zur Rechten Gottes sitzt / und sie (Rom. XII, 34.) vertritt ohne Unterlaß/ der ist es / in dessen Blute sie allezeit einen Zugang haben zu ihren himmlischen Vater / daß sie von demselbigen die Fülle des Trostes erlangen/ und er sie nicht unerquicket/ nicht ungetröstet lässet in allen ihren Trübsalen. Hieraus werden wir denn nun erkant haben/ Geliebte in dem Herrn/ welches da sey die von Gott befohlene Predigt von der Hinsärligkeit des Fleisches/ und von der Beständigkeit und Ewigkeit des Wortes Gottes.